



Einführung vor der Einführung

Jesper

Die Grammatikeinführung ist ein besonderer Moment: Etwas Neues steht an und alle Beteiligten, Schüler wie Lehrer, wissen, dass das sofortige Verstehen das fruchtbarste ist. Wer das Phänomen nicht auf Anhieb versteht, muss Umwege gehen und dabei mit dem Halbverstandenen der Ersteinführung ringen.

Aus der zutreffenden Wahrnehmung, dass ein Nacharbeiten mit Mühsal verbunden ist und dass es auf den besonderen Moment des Erfassens ankommt, hat sich die komplementäre Vorstellung entwickelt, dass Vorgriffe in gleicher Weise problematisch seien: Dem spannenden Moment der neuen Erkenntnis würde etwas genommen, wenn im Vorfeld schon geklärt würde, worum es ginge.

Das Gegenteil ist der Fall. Vorgriffe sorgen in der Regel dafür, dass in offener Atmosphäre Neues erfasst wird: Es ist noch nicht der Achtung gebietende Ernstfall, sondern ein unbelastetes Sich-Annähern. Die Mehrzahl der Schüler wird dann bei der offiziellen Grammatikeinführung ahnungsvoller und sicherer mitarbeiten.

Folgende Regeln sind zu beachten:

1. Die Einführung vor der Einführung muss zeitlich knapp gehalten werden. Sie wirkt gegenüber der offiziellen Einführung geradezu beißäufig: Sie kann z.B. in den letzten Minuten einer Stunde erfolgen („Mal schauen, was euch Mittwoch Neues erwartet.“) oder als Anhängsel der Vokabelabfrage.

Beispiele:

- Unter den vorausgelernten Vokabeln der neuen Lektion kommen erstmals Adjektive der a- und o-Deklination vor. Die Endungen -us, -a, -um werden mitgelernt; der Lehrer erklärt, was es mit den Endungen auf sich hat, und kombiniert beim Vokabelabfragen schon Substantive und Adjektive mit gleichen Endungen.
- Unter den vorausgelernten Vokabeln der neuen Lektion kommen erstmals Perfekt-Aktiv-Formen vor. Sie werden mitgelernt, nachdem der Lehrer sie kurz erklärt hat. Beim Abfragen werden sie schon übersetzt und es wird die eine oder andere neue Verbform gebildet.
- Am Ende einer Stunde ist noch etwas Zeit. Der Lehrer fängt seltsam zu reden an: „Mir ist dieses Buch. Mir ist dieser Stift. Dir, Johanna, ist diese Tasche ...“ Dann erläutert er mündlich, was es damit auf sich hat. In der nächsten Stunde werden die Schüler alles gründlich erfahren.

2. Die Schüler müssen wissen, dass die Einführung vor der Einführung letztere nicht ersetzt. Diese darf die Voreinführung dann auch nur sehr begrenzt voraussetzen. Die Einführung der Einführung soll unbeschwert erfolgen und mit der Gewissheit: ‚Wenn ich schon etwas verstanden habe, ist es gut, wenn noch nicht, ist es nicht schlimm.‘